

DURCHBLICK

Nachrichten und Hintergründe: Klar und verständlich



Foto: planet_fox auf Pixabay

50 Jahre Frauen-Fußball

Eine (späte) Erfolgs-Geschichte

Heute ist es ganz normal: Mädchen spielen Fußball. Ob zum Spaß auf der Wiese oder als Profi im Verein. Auch normal ist: Das Fernehen zeigt ein Spiel der deutschen National-Mannschaft der Frauen. Aber das war nicht immer so.

Lange hatte der Frauen-Fußball mit Vorurteilen zu kämpfen. Er galt als moralisch verwerflich. Noch 1955 warnte der Deutsche Fußball-Bund (kurz: DFB): Im Kampf um den Ball verschwindet die weibliche Schönheit. Körper und Seele erleiden Schaden. Frauen

sollen sich nicht so zeigen. Das ist nicht anständig.

Erst vor 50 Jahren hat der DFB seine Meinung geändert. Am 31. Oktober nahm der DFB den Frauen-Fußball offiziell in seine Satzung auf. Damit war der Frauen-Fußball in Deutschland als Sportart anerkannt, die unterstützt werden soll. Es galten allerdings noch einige Einschränkungen: Stollen-Schuhe waren verboten. Eine halb-jährige Winter-Pause war vorgeschrieben. Und anfangs war die Spiel-Zeit auf 70 Minuten begrenzt. Über die Jahre wurde sie schrittweise

auf 90 Minuten erhöht. Wie bei den Männern.

Aktuell sind mehr als 1,1 Millionen Frauen und Mädchen in Deutschland Mitglied in einem Fußball-Verein. Es gibt fast 10.000 Mannschaften, die um Punkte spielen. Seit 1982 gibt es die Frauen-National-Mannschaft. Sie war 2 Mal Welt-Meister und 8 Mal Europa-Meister. Und sie hat Olympia-Gold gewonnen. Auch wenn sie viele Preise gewonnen hat: Entscheidend ist der Spaß auf dem Platz.

Bernd Neubauer

Ein Kino in der Kirche

Das neue Kino Méliès in Göttingen



Foto: Bernd Neubauer

Vom Göttinger Bahnhof sind es nur wenige Minuten zu Fuß bis in die Bürgerstraße 13. Hier steht ein weißes Haus mit einem kleinen Turm in der Mitte. Seit Anfang September gibt es dort ein neues Kino. Ein Schild an dem Haus verrät den Namen von dem Kino. Es heißt: Méliès (sprich: Meliäs).

Früher war in dem Gebäude eine Kirche. Das ist auch im Kino zu sehen: Im Erdgeschoss von dem Kino-Saal stehen Sessel aus roten Samt. Darüber gibt es eine Empore. Eine Empore ist der obere Sitz-Bereich in einer Kirche. Hier steht in Kirchen meist auch die Orgel. Auf der Empore im Méliès können weitere Zuschauer sitzen.

Der Namens-Geber

Das Méliès hat seinen Namen

von dem Franzosen George Méliès. Geboren wurde er vor etwa 160 Jahren. Méliès interessierte sich für Zauberkunst und Theater. Dann sieht er einen Kino-Film von den Brüdern Lumière (sprich: Lümiär). Das war vor über 120 Jahren. Zu dieser Zeit wurden die ersten Film-Geräte entwickelt. Méliès eröffnet ein Kino und dann das erste Film-Studio in Frankreich. Dort erfindet er auch die ersten Spezial-Effekte.

Besondere Filme

Das Méliès und das Göttinger Kino Lumière gehören zusammen. Beide sind Programm-Kinos. Das heißt: Es werden auch unbekannte Filme gezeigt. Manchmal gibt es auch Diskussionen mit Filmemachern und Ausstellungen. Vom 11. bis 20. Dezember

laufen im Méliès Filme vom Europäischen Filmfestival Göttingen. Viele Filme kommen in diesem Jahr aus Nord-Europa.

Hier gibt es Tickets

Tickets für Kino-Vorstellungen im Méliès können täglich ab 17 Uhr im Méliès oder im Lumière gekauft werden. Das Lumière liegt an der Geismar Landstraße 19. Auch im Internet gibt es Tickets. Die Seite heißt: <https://www.lumiere-melies.de>

Asja Wortmann

Impressum

Herausgeber

VHS Göttingen Osterode gGmbH,
Bahnhofsallee 7, 37081 Göttingen
Verantwortlich: Rüdiger Rohrig

Layout & Satz Bernd Neubauer

Nächste Ausgabe 16.12.2020

Man sieht nur mit dem Herzen gut

Buch-Besprechung: Der kleine Prinz

Am 18. November ist Welt-Vorlese-Tag. Wegen der Corona-Pandemie können dieses Jahr leider keine Vorlese-Veranstaltungen in Göttingen stattfinden. Das ist ein guter Grund, um vielleicht selber mal wieder etwas zu lesen oder vorzulesen. Ein schönes Beispiel ist die Geschichte: Der kleine Prinz. Das Buch wurde von dem französischen Autor Antoine de Saint-Exupéry (sprich: antoan son-texüperi) geschrieben.

Der kleine Prinz ist eine liebevolle Geschichte über Freundschaft und den Sinn des Lebens. Der kleine Prinz kommt von einem anderen Planeten als der Erde. Er reist zu verschiedenen Planeten. Hier lernt er verschiedene „große Leute“, also Erwachsene, kennen.

Zum Beispiel sieht er einen König ohne Untertanen. Dem kleinen Prinzen wird aber schnell langweilig. Er reist weiter und trifft einen



Abb.: Spaß am Lesen Verlag

Unternehmer. Der Unternehmer glaubt, ihm gehören die Sterne. Auch das findet der kleine Prinz komisch. Weiter geht es also!

Auf seiner Reise trifft der kleine Prinz noch andere Menschen. Über die meisten wundert der kleine Prinz sich sehr.

Er denkt: Große Leute sind schon ziemlich komisch.

Am Ende seiner Reise landet der kleine Prinz auf der Erde. Er sieht einen Garten mit Rosen. Er trifft einen wilden Fuchs. Der Fuchs erklärt ihm: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das wirklich Wichtige ist für die Augen unsichtbar.

Und der kleine Prinz spricht mit jemanden, der mit seinem Flugzeug abgestürzt ist. Ihm erzählt der kleine Prinz seine Geschichten über die Menschen von den anderen Planeten. Was er wohl alles erlebt hat? Wen hat er getroffen? Und wie kommt der kleine Prinz

wieder zurück nach Hause?

Das Buch „Der kleine Prinz“ gibt es beim Spaß am Lesen Verlag in Einfacher Sprache für 11€ zu kaufen.

Mehr dazu unter:

<https://www.einfachebuecher.de>

Jasmin Süßmeyer

Einfach den Winter verschlafen?

Wie Tiere die kalte Jahres-Zeit überstehen



Abb.: Clicker-Free-Vector-Images auf Pixabay

Im Winter ist es bei uns draußen kalt. Und es gibt nur wenig Futter. Manche Vögel fliegen dann in warme Länder. Aber viele Tiere bleiben hier. Sie müssen andere Lösungen finden:

Winter-Schlaf

Winter-Schläfer sind zum Beispiel: Igel, Fledermaus, Siebenschläfer, Hamster und Marmelade-Tier. Sie schlafen in Höhlen, Baum-Stämmen, Laub-Nestern oder Gebäuden. Dabei senken sie ihre Körpertemperatur stark. Atmung und Herz-Schlag werden langsamer. Das spart Energie. Der Igel atmet dann nur noch 2 Mal in der Minute. Die Körpertemperatur sinkt auf 3 Grad. Das Herz schlägt nur noch 5 Mal in der Minute. Das ist sehr wenig! So schützen sie sich dagegen zu erfrieren und zu verhungern. Im Herbst fressen sich die Tiere dafür richtig voll.

Winter-Schlaf ist kein Tiefschlaf von November bis April. Manchmal wachen die Tiere auch auf. Aber nicht um zu fressen.

Winter-Ruhe

Winter-Ruher sind zum Beispiel: Eichhörnchen, Dachs, Waschbär und Bären. Auch bei der Winter-Ruhe schlafen die Tiere. Aber nicht so fest wie die Winter-Schläfer. Die Tiere wachen häufig auf, um zu fressen. Eichhörnchen haben im Herbst einen Vorrat an Nüssen versteckt. Auch Winter-Ruher sparen Energie, weil sie sich kaum bewegen. Körpertemperatur, Atmung und Herz-Schlag sinken nicht so stark wie bei den Winter-Schläfern.

Winter-Starre

Insekten, Frösche und Eidechsen haben ein Frost-Schutz-Mittel im Blut. Sie erstarren im Winter, ohne zu

erfrieren. Atmung und Herz-Schlag sind extrem niedrig. Die Körpertemperatur passt sich der Umgebungstemperatur an.

Winter-aktive Tiere

Es gibt auch viele Tiere, die den Winter aktiv bei uns verbringen. Sie müssen den ganzen Winter auf Nahrungs-Suche gehen. Das sind zum Beispiel: viele Vögel, Reh, Hirsch, Hase, Fuchs und Wildschwein. Tiere haben oft ein dickes Winter-Fell. Das schützt vor der Kälte.

Im Winter sollte man die Tiere nicht stören. Die kalte Zeit ist eine harte Zeit. Es gibt wenig zu fressen. Der Boden ist gefroren. Es liegt Schnee. Wichtige Lebens-Funktionen sind herab-gesetzt. Viele Tiere sind dem Tod näher als dem Leben. Und jede Störung verbraucht unnötig Energie.

Julia Ring

Ganz einfach selbstgemacht

Heute: Das Peeling



Foto: silviarita auf Pixabay

Peeling (sprich: pieling) benutzt man zur Körper-Pflege. Man reinigt damit die Haut. Darum sind in der Peeling-Masse kleine Stückchen. Sie reiben trockene Haut-Stellen ab. Das kann besonders im Winter nützlich sein. Wenn durch den Wechsel von kalter Luft draußen und Heizungs-Luft drinnen die Haut trocken ist.

Wichtig ist: Man sollte Peeling höchstens 2 Mal in der Woche benutzen. Besser ist: Das Peeling nur einmal in der Woche zu benutzen. Sonst ist die Anwendung schlecht für die Haut.

Was braucht man?

- Eine Dose oder ein Glas mit einem Deckel. Wenn man möchte, kann man zum Verrühren der Zutaten vorher eine andere Schüssel benutzen.

- Ungefähr 200 g Zucker
- Ungefähr 55 g Kokosöl
- Wenn man möchte:
1 Zitrone oder 15 Tropfen ätherisches Öl (zum Beispiel mit Zitronen-Geruch, Orangen-Geruch oder Mandel-Öl)

So wird es gemacht

1. Den Zucker in eine Schüssel geben.
2. Nach und nach das Kokos-Öl zu dem Zucker geben. Die Zutaten zwischendurch verrühren.
3. So lange Kokos-Öl dazugeben, bis eine matschige, helle Masse entsteht. Der Zucker soll sich nicht ganz auflösen. Er soll die Haut abreiben.
4. Wenn man möchte: 15 Tropfen ätherisches Öl zu der Mischung geben. Zum Beispiel einen frischen Duft.

Man kann auch eine Zitrone benutzen: Dafür die Zitronen-Schale abreiben. Die Zitronen-Schale und etwas Zitronen-Saft zu dem Zucker und dem Kokos-Öl geben.

5. Alles in ein Glas oder eine Schüssel geben und verschließen.

Wie benutzt man das Peeling?

Das Peeling auf die Haut auftragen. Das Peeling über die Haut reiben. Der Zucker muss sich nicht ganz auflösen. Danach nur mit Wasser oder mit Wasser und etwas Shampoo oder Seife abwaschen. Sonst klebt das Kokos-Öl auf der Haut.

Jasmin Süßmeyer

Volkstrauertag

Ein Tag für das Gedenken an die Toten



Foto: Bernd Neubauer

Der Volkstrauertag (Volks-Trauer-Tag) ist ein staatlicher Gedenk-Tag. An diesem Tag wird an die Opfer von Gewalt und Krieg gedacht. Aber nicht nur denen in Deutschland. Auch an die Toten in anderen Ländern soll an diesem Tag erinnert werden. Den Volkstrauertag in seiner heutigen Form gibt es seit 1952. Er ist immer 2 Sonntage vor dem 1. Advent, also Mitte November. Er wird vom Volksbund (Volks-Bund) Deutsche Kriegs-Gräber-Fürsorge veranstaltet. Diese Organisation pflegt Gräber von deutschen gefallenen Soldaten und hat ihren Sitz in Kassel. Außerdem unterstützt sie Friedens-Projekte und setzt sich für Gedenken an Kriege ein.

Geschichte vom Volkstrauertag

Ursprünglich wurde am

Volkstrauertag an die deutschen Toten des 1. Weltkriegs gedacht. Das war ein großer Krieg vor ungefähr 100 Jahren. Schon damals war der Volksbund deutscher Kriegs-Gräber-Vorsorge für den Tag verantwortlich.

Die National-Sozialisten benannten den Volkstrauertag in Heldengedenktag (Helden-Gedenk-Tag) um.

Seit 1952 gibt es den Volkstrauertag wieder. Aber zuerst nur in West-Deutschland in der BRD. In der DDR in Ost-Deutschland gab es den Tag nicht. In der BRD wurde der Volkstrauertag ein Gedenk-Tag für alle Toten von Krieg und Gewalt-Herrschaft. In der DDR wurde in erster Linie den Opfern des National-Sozialismus gedacht. Dies aber an anderen Tagen.

Was passiert am Volkstrauertag?

Am Volkstrauertag werden oft Gottes-Dienste veranstaltet. Außerdem werden Blumen-Kränze auf Kriegs-Gräbern und bei Gedenk-Stätten niedergelegt.

Im Bundes-Tag gibt es eine Gedenk-Stunde. Dieses Jahr ist sie am 15. November um 13:30 Uhr. Das ZDF überträgt die Veranstaltung im Fernsehen. Der Bundes-Präsident wird dabei eine Rede halten.

Neben dem staatlichen Volkstrauertag gibt es noch kirchliche Gedenk-Tage. Etwa die katholischen Gedenk-Tage Allerheiligen und Allerseelen sowie den protestantischen Totensonntag (Toten-Sonntag). An diesen Tagen wird auch den Toten gedacht.

Joshua Woischnik

Schwer-in-Ordnung

Hülle für den Schwerbehinderten-Ausweis

Hannah Kiesbye (sprich: Kiesbüh) hat eine Hülle für den Schwerbehinderten-Ausweis erfunden. Auf der Hülle steht: Schwer-in-Ordnung-Ausweis.

So sieht ein Ausweis ohne Hülle aus:



So sieht ein Ausweis mit Hülle aus:



Warum gibt es Ausweise für Menschen mit Behinderungen?

Menschen mit Behinderungen haben in Deutschland ein Recht auf Nachteils-Ausgleich. Sie bekommen also Hilfe. Ihr Alltag soll leichter werden. Der Ausweis zeigt: Die Person hat ein Recht auf Nachteils-Ausgleich. Der Ausweis soll Menschen mit Behinderungen also helfen. Aber: Nicht alle finden den Namen Schwerbehinderten-Ausweis gut. Die Kritik ist: Andere Menschen sehen nur die Behinderung. Sie sehen nicht den Menschen hinter dem Ausweis.

Die Idee von Hannah

Auch Hannah mag den Namen nicht. Hannah ist 17 Jahre alt. Sie hat das Down-Syndrom (sprich: Daun-Sinn-droh). Hannah hat selbst einen

Schwerbehinderten-Ausweis. Im Jahr 2017 hat sie eine Idee: Sie erfindet eine neue Hülle für ihren Ausweis. Auf der Hülle steht: Schwer-in-Ordnung-Ausweis. Hannah sagt: Alle Menschen sind so, wie sie sind. Alle Menschen sind schwer in Ordnung.

Viele finden die Idee gut. Dieses Jahr im Oktober hat Hannah für ihre Idee einen Preis gewonnen. Der Preis heißt: Bundes-Verdienst-Kreuz. Es ist ein Preis für besondere Leistungen für die Gesellschaft.

Eine Hülle bestellen

Inzwischen gibt es die Hülle in 9 Bundes-Ländern. Es gibt sie auch in Niedersachsen.

Wer kann eine Hülle bestellen? Jeder mit einem Schwerbehinderten-Ausweis.

Wo kann man die Hülle bestellen? Beim Landes-Sozialamt.

Was kostet die Hülle? Die Hülle ist kostenlos.

Wo bekomme ich **weitere Informationen**? Auf der Internet-Seite vom Landes-Sozialamt. Klicken Sie [hier](#).

Anne Quabeck

Aktuelle Informationen und Kursangebote
vhs-goettingen.de



Hamster-Käufe

Wo der Spaß aufhört



Corona ist eine ernste Sache. Gerade jetzt wieder, da die Zahlen der Erkrankten steigen. Die 2. Welle hat uns fest im Griff. Die Angst der Menschen steigt wieder. Und mit ihr nimmt auch manch eigenwilliges Verhalten wieder zu. Worum es geht: um Hamster-Käufe.

Wir kennen das aus dem Frühjahr. Damals waren auf einmal die Regale in den Geschäften so gut wie leer. Besonders Mehl und Dosen waren gefragt. Aber auch Getränke. Ganz oben auf der Wunsch-Liste stand allerdings etwas anderes. Man kann es weder essen noch trinken: das gewöhnliche Klo-Papier. Die Menschen trugen die Rollen massenweise aus den Geschäften. Schließlich wurde der Verkauf reguliert. Das heißt, es wurde bestimmt: So viele Packungen darf

1 Kunde kaufen. Dabei war im Frühjahr zu jeder Zeit von allem genug da. Wie auch jetzt. Trotzdem geht das Hamstern wieder los. Auch das von Klo-Papier. Erst kürzlich warnte sogar die Bundes-Ministerin für Ernährung, Land-Wirtschaft und Verbraucher-Schutz Julia Klöckner vor diesen Hamster-Käufen.

Was aber heißt das: „Hamster-Kauf“? Das Wort „Hamstern“ steht umgangssprachlich für Horten. Also das Aufbewahren von Lebens-Mitteln oder knapp werdenden Dingen. Richtig bekannt geworden ist es nach dem Ende des 2. Weltkriegs. Die Menschen hatten zu der Zeit sehr wenig zu essen. Damals gab es „Hamster-Fahrten“ aufs Land. Auf dem Land lebten die Bauern. Auf dem Land gab es deshalb

mehr zu essen als in der Stadt. Die Nachkriegs-Jahre voller Entbehrungen liegen jedoch lange zurück.

Es heißt „Hamstern“, weil der Mensch damit das Verhalten des Hamsters nachahmt. Mit einem Unterschied. Das kluge Nager-Tier legt sich Vorräte für die langen Winter-Monate an. Es sorgt der Krise vor. Der Mensch heute macht genau das Gegenteil. Er schafft in einer Krise durch sein Verhalten im schlechtesten Fall erst das, wovor er sich schützen will: einen Notstand in der Versorgung. Beim Klo-Papier mag das egal sein. Bei Nahrungs-Mitteln jedoch hört der Spaß auf. Da sollte jeder nur soviel kaufen, wie er wirklich braucht.

Bernd Neubauer